



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

14. Wie er sich in wehrender Predig zu halten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Wie sich ein Prediger in wehrender seiner Predig zu verhalten hat.

Gleich wie man in alten Wercken/ nach Befelch des H. Geists vollkommen seyn soll/ so will sichs gebühren/ das viel mehr ein Prediger in seinem Ampt vollkommentlich handle/ dieneil diß Werck mit für seine eigene Person allein/ wie sonst andere zu seyn pflegen; sondern auff den Ruh der andern/ zum Wohlstand der gansen Christlichen Kirchen / und endlich (wan es wohl verrichtet wird) zu der Ehr und Glory Gottes gerichtet wird. Hierzu dienen einem Prediger gar wohl folgende Lehrstück / so ich von andern fürnehmen Predigern/ welche so wohl in vergangener/ als auch gegenwärtiger Zeit das Wort Gottes mit grossem Ruh geprediget haben/ und noch bis auff heut predigen.

Das erste ist/ das ein Prediger nimmer anfang zu predigen/ er habe sich dan anfänglich auff dem Predigstul ein wenig nider gekniet / und mit einem kurzen aber ehffrigem Gebett/ Gott/ dessen er allein ein Werckzeug/ und ohne welchen er nichts aufrichten wird/ umb Hülff angeruffen. Diese Lehr hab ich auß dem H. Augustino gezogen/ da er sagt/ 4. doct. Christ. c. 5. Sit orator antequam doctor. &c. Ein Prediger oder Lehrer soll erstlich Gott betten/ ehe er anfang zu predigen/ und ehe das er seinen Mund aufstheue / die Menschen zu lehren/ er soll sein Herz zu Gott erheben / damit er über seine Zuhörer aufgieße/ darvon er angefüllt ist.

Das 2. So soll diß kurze Gebettlein dar auff gehen / das er sich vor Gott verdemüthige / und mit dem König David sagen/ Psal. 87. Exaltatus humiliatus sum, & con-

tur-

den sie gerad zuvor bey der Gesellschaft der andern mit schweigen/ lachen/ und dergleichen Sachen seine Zeit unnützlich haben sehen zu bringen. Es will sich gebühren das der gemeine Man und die Zuhörer die Meynung haben/ als wan der Prediger von dem Gespräch Gottes herkäme / und das sie begehren zu wissen/ was er mit Gott geredt habe. Endlich / gleich wie sich die heilige Aposteln/ the das sie aufgiengen/ und anfangen thäten zu predigen; hen Tag lang eingehalten hatten/ und mit dem Gevru des H. Geists angejündet / am H. Pfingstag vor allem Volck erschienen/ dem Volck zu predigen/ und dieselbe zu bekehren/ eben dergleichen sollen die jungen/ doch auff seine Weis thun/ welche den heiligen Aposteln im Predig-Ampt nachkommen; dan das weltliche Gespräch machet/ das sich der Geist der Andacht verleihe / die Liebe erkalte/ und das ernstliche/ ansehnliche / züchtige Gesicht und Gestalt/ mit welchem der Prediger auff die Cangel steigen soll/ vergehe; dan wie der H. Gregorius sagt/ wie kan dasselbig was selbst mit brennet / andere Sachen anzünden? eine Predig / wie der H. Thomas von Aquin sagt / soll auß einer völliger Betrachtung/ gleich als auß einer lauter Quelle herfließen; wie dan die vollkommene Personen / wan sie auß dem Gebett kommen / die Süßigkeit der unendlichen Güte Gottes/ gleichsam wie das Wasser aufgießen / und seine Wunder männiglichen offenbahren / und kund machen.



P
auffhren
I. I.
II

turbatus. Ich bin zwar auff die Cangel zu predigen erhöhet / aber ich hab mich wohl zu verdemüthigen und zu schämen: dan ich ganz unrein dig darzu. 2. Daß er kürzlich seine Sünd auß Herzen bereue / damit er in keiner Ungnad das Wort Gottes predige. 3. Daß er Gott in seiner Predig gefalle / seine Ehr erweitere / und das Heyl des Nächsten befördere. 4. Daß er die drey Kräfte seiner Seel den dreyen Personen in der H. Dreyfaltigkeit auffopffere. Seine Gedächtnus Gott dem Vatter / damit er nichts von dem vergesse / was willens zu predigen: seinen Verstand Gott dem Sohn / damit er die Materij seiner Predig wohl durchbringen möge / und dem Verstand der Zuhörer eintrucken; seinen Willen dem H. Geist / damit er den Willen seiner Zuhörer kräftiglich bewegen möge. Zum selbigen End kan er auch die 3. Kräfte seiner Zuhörer der H. Dreyfaltigkeit auffopfferen. 5. Damit er durch die Gnad Gottes mit Ruh predigen möge / und seine Zuhörer ihn mit Fleiß anhören. Hier zu kan er die Wort sprechen / welche im Ampt der H. Mess vor dem Evangelio gesprochen werden: Munda cor meum, &c. Jube domine benedicere, &c. 6. Daß er sein predig mit dem predigen des Herrn Jesu vereinige / damit er durch die Verdiensten derselben den Göttlichen Segen erlange.

Das 3. Er soll seine Predig mit dem Zeichen des H. Creuzs anfangen / und also seine Meynung auff die Ehr der H. Dreyfaltigkeit richten / ihren Beystand durch die Verdiensten des H. Creuzes begehren / und die drey Kräfte seiner Seelen auffopffern.

Das 4. Er soll gedencen / als wan ihm alle Zuhörer von Gott geschickt wären / dieselbe in Sachen ihres Heyls zu underweisen. Mit einem Wort / er soll auff der Cangel seyn gleich wie die Sonne am Himmel / und

seine Zuhörer nicht allein mit seiner Lehr erleuchten / sondern auch mit seinem Geiste wärmen und anzünden.

Das 5. Er soll nach seiner kurzen Predig / mit seinen Zuhörern den H. Geist anruffen / welcher ist die Zunge der Christlichen Kirchen / und durch den Mund der Prediger zu reden pflegt / der Verheißung Christi gemäß / welche er seinen Aposteln thut und gesagt / wan man euch vor die Richter führen wird / als dan redet ihr nicht sondern der Geist ewers himlischen Vatters redt in euch. Matth. 10. Dar auff der H. Augustinus also sagt in 4. doct. Christi, cap. 10. Wan der H. Geist in den jenigen / redt auß Liebe Christi von den Verfolgern gestelt werden / zu reden pflegt / warum redet er dan nit auch in denen / welche Jesum Christum / deanselben predigen und verkündigen / so ihnen begehren zu erkennen?

Das 6. Er soll sich hüten / daß er nicht wider die Gebühr seines Ampts begehre / wider das Ziel und End / zu welchem die Predigen ingesetzt / handle; er soll sich in unterschiedlichen Tugenden üben / durch welche von langer Zeit her zum Predig Ampt gerüstet: als da seynd die zwölf Vorberemungen / von welchen ich im vorigen geredet. Er soll sich vor der eitelen Ehr hüten. Item vor dem Schmeicheln / und sich befeissen / sein Zuhörer viel mehr zum weinen als zum lachen zu bewegen. Der H. Bernardus sagt in 59. in Cantic. Illius doctoris vocem licet enervet &c. Ich höre lieber einen solchen Prediger oder Lehrer an / welcher mich zum Weinen anreißet / als einen der suchet zum Lachen anzureißen. Dergleichen schreibt der H. Hieronymus an den Nepotianum Epist 2. Dicente te in Ecclesia, &c. Wan du in der Kirchen predigst befeisse dich / daß man dich mit Weinen und Scuffen anhöre / und nicht mit Brocken

lobe oder zuschreibe. Dein größter Ruhm und Lob soll seyn/das deine Zuhörer weynen. Es den derselbe H. Hieronymus in der Auslegung der Wort Eccl. Man höret mit fleißiger Aufmerksamkeit an die Redt der Weisen/als das Geschrey des närrischen Volcks/sagt also; wan du sihest/das einer in der Kirchen mit gekünstelten Worten und wohlgezierter artlicher Sprach prediget/das ihm die Zuhörer mit Frolocken zuschreyen/das er sie mit lustigen Geschichten oder Fabeln lachen machet; als dan gehe in dich selbst/ und halte es für ein leichtfertiges und närrisches Wesen; und das so wohl der Prediger/als die Zuhörer närrisch daran thun. Under dessen das er prediget/ und seine Zuhörer lehret/ soll er die Herzen seiner Zuhörer und ihren Willen zu einer oder der andern Sachen bewegen; dan ob er wohl seine Zuhörer fürnehmlich am End seiner Predig bewegen/ und zu diesem oder jenem Punct antreiben/und gleichsam einen Etachel zur Lieb Gottes/ zur Berewung ihrer Sünd / und dergleichen mehr soll stecken lassen: so ist es doch mit unrathsam/ das solches auch hin und her/under dem predigen geschehe. Ein Prediger wird mit dem Saltz verglichen / in welchem sich die Krafft des Feuers oder Hitz mit der Krafft des Wassers befinden thut; damit angezeigt wird/das er under seinem lehren und predigen/ zugleich auch ihre Herzen und Gemüther anzünden soll. Die Wort eines Predigers seynd dem Feur gleich / welches zugleich leuchtet und wärmet.

Das 7. Er soll keinen Verdruss daran haben/das er ein Ding oft widerhole/und mit Wecheldenhait artlich gleichsam inplewe/die Sachen desto besser zu begreifen: dan wan die jennigen / mit welchen man absönderlich handelt / und in geheim in Sachen ihres

Heyls niderweiset/dasselbige schwärlich begreifen und behalten können / ungeachtet das man ihnen solches gar deutlich vorhaltet/und oft widerholt/wie viel weniger wird dan eine grosse Mänge des Volcks behalten mögen/was man in gemein un̄ nur einmahl sagen thut? Ich weiß gar wohl/das man jeziger Zeit nichts darauff haltet/oder auch für Ungut haltet/das man ein Ding mehrmahl widerholet; aber diereil solches zum Nutz angesehen/und die Erfahrus lehret/das ohne solche Wiederholung wenig guts ausgerichtet werde:also ist es rathsam/das ein Prediger nichts auff ihr sagen gebe / und sich mit dem genügen lasse/das er mit Wiederholung etlicher Sachen Göt ein Wohlgefallen thue / und bey seinen Zuhörern einen Nutz schaffe. Also lehret uns der weltweise Seneca/da er sagt: Nunquam nimis dicitur, quod nunquam satis dicitur. Man kan ein Ding nit gnug sagen und widerholen / welches nie gnug Nutz bringet. Dergleichen sagt der H. Paulus im Schreiben an die Philippenfer cap 1. eadem mihi scribere: Es verdriesset mich nicht das ich euch ein Ding offte schreibe / dan ich halte solches für rathsam/und zu ewerem grossen nutz.

Das 8. Er soll sich fleißig huten/das er in seiner Weis zu predigen nicht das geringste Zeichen sehen lasse/das er andere verachte / oder das er sein eigen Lob und eytele Ehr suche/das er andern mißgünstig/neidig/zörnig/oder ungedültig sey: dan im fall das er anders thut/wird er/w'e der H. Gregorius von Nazianz sagt / mit einer Hand umbreiffen was er mit der anderen bauet / und seiner Zuhörern ein böß Exempel geben.

Das 9. Wan ein Prediger mit Schelt- und Straßworten umb sich werffen muß/ seinen Zorn und Unwillen sehen lassen/ als dan soll er solches wider die Laster un̄ Sünde

uffhren

L. I.
II



de/und nit wider die Personen/welche er von einem/oder dem andern Laster abziehen begehret / selbstn richten. Ein Arzt pflegt mit dem Krancken ein Mitleiden zu haben/ und sich wider die Kranckheit selbstn zu zornen. Die Liebe gegen dem Krancken erwecket in ihm einen Haß und Unwillen wider die Kranckheit. Also lehret der .H. Gregorius in pastor. und sagt: Wan der Cyffer zum Heyl der andern zu Zeiten erfordere / daß sich ein Oberer erzorne, und über seine Underthanen unlüstig werde / so will vornöthen seyn/ daß solcher Zorn auß Liebe entsche / und nit auß wütendem Gemüth; damit er ihn also eusferlich der Gebühr nach straffe/ und innerlich die Väterliche Liebe erzeige. Damit aber seine Zuhörer an den Schelt- und Straß- Worten kein Mißfallen haben/ so soll er sein schelten so wohl auß seine eigene / als anderer Laster richten; wosern er sich in denselben schuldig weiß. Wosern aber darnoch etliche seyn solten/welche sich daran stossen würden; alsdan soll er sich der Wort des .H. Pauli gebrauchen / da er zu den Galatern schreibt/ Inimicu. factus sum vobis. &c. Ihr ver- meynet daß ich euch Feynd sey / die- weil ich euch die Wahrheit sage. Oder auch der Wort des .H. Hieronymi/ da er an den Rusticum also schreibt: Scio me offen- sum plurimos. &c. Ich weiß wohl/ daß sich viel über mich erzornen werden / welche das Schelten und das Straffen / so ich wider die Sünd in gemein außgieße/ auß ihre eini- ge Person ziehen werden / und vermeynen/ als wan ich auß sie rede / oder über sie auß- fahren thäte. In dem sie aber sich wider mich erzornen / geben sie sich selbstn in solchen Sunden schuldig/ und fällen ein schädliche- res Urtheil wider sich selbstn/ als wider mich. Oder endlich auch der Wort / welche er in dem Beschluß des Schreibens an den Ne-

potianum hat/ und sagt: Non ut aduersari- sed ut amicis, &c. Disi hab ich nit zu meiner Feinden/ sondern Freunden geschriben; ich hab auch nicht die/ welche sündigen/ strafen und schelten wollen; sondern dieselbe ermah- nen / von den Sunden abzustehen. Zu dem so hab ich nit allein wider sie / sondern wider mich selbstn streng gehandelt und gerichtet/ ich bin nit willens gewesen einigen Menschen zu beleidigen; meine Redt oder Straff auß niemand insonderheit gerichtet. Ich handle und rede wider die Laster in gemein wan einer sich über mich erzornen will / da- gibt erstlich zu verstehen/ daß er mit demselben Laster behafftet sey.

Das o. und letzte ist/ daß er seine Predig wohl beschliesse / damit er seinen Zuhörern einen Strachel der Liebe Gottes / oder Verwerung ihrer Sünd / oder andern dergleichen Sachen in ihren Herzen stecken lasse. Zu dem dieneil der meiste Theil der Zuhörer keinen Aufzug auß allem dem / was in der Predig gesagt/ machen kan; noch die Predig so hin und her gegeben/ oder den Zuhörern/ welcher ihnen zur Beförderung der Vollkom- menheit dienen moge / zusammen bringen können: also ist es rathsam/ und der Sünd- welche in einer vollkommenen Redt selb- halten werden/ gemäß/ die fürnehmste Sach- chen und Lehrstück / so hin und her gegeben in einem kurzen Inhalt zu widerholen: da- mit sie die Zuhörer desto besser behal- ten/ denselbigen nachsimmen/ und in das Werk richten mögen.

